

ViDiaZIN

Das Patientenmagazin der ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe

01-2017



Neubau

Land Baden-Württemberg
bewilligt Förderung über
100,85 Mio Euro
I 8

Internistische Kliniken

Begrüßung der neuen
Klinikdirektoren

I 12

Notaufnahme

Neueröffnung am
Diakonissenkrankenhaus

I 24



Die ViDia Kliniken wünschen allen
Patienten ein gesegnetes Osterfest!



Editorial

Liebe Leserin,
lieber Leser,

„Nur wer sich ändert, bleibt sich treu.“ Dieses, mich zum Nachdenken anregende Zitat von Wolf Biermann, einem auch gesellschaftspolitisch sehr engagierten Lyriker und Liedermacher der vergangenen Jahrzehnte, verwendete Herr Dr. Flohr bei der Schilderung seines beruflichen Weges zum Direktor der Klinik für Allgemeine Innere Medizin, Diabetologie und Endokrinologie der ViDia Kliniken. Gerne greife auch ich dieses Zitat auf, und wenn Sie diese neue Ausgabe von ViDiaZIN lesen, werden Sie nachvollziehen können warum.

Gerade um uns als Krankenhäuser mit langer, christlicher Tradition und Motivation auch heute, in Zeiten raschen medizinischen Fortschritts und zunehmender betriebswirtschaftlicher Herausforderungen, in unseren Handlungen, Entscheidungen und unserer Einstellung treu bleiben zu können, haben wir mit Überzeugung eine Änderung vollzogen - die Fusion. Formal markiert die Eintragung in das Handelsregister am 19.12.2016 diesen Schritt. Doch ist darüber hinaus schon viel mehr an Änderung vollzogen oder auf den Weg gebracht worden, damit wir uns auch zukünftig treu bleiben können.

Wenn Sie die Inhalte dieser Osterausgabe verfolgen finden Sie zahlreiche Beispiele dafür, was sich ändert und weiterentwickelt. Beispielhaft ist die Neustrukturierung von Bereichen der Medizinischen Klinik zu nennen, indem am Standort des Diakonissenkrankenhauses eine eigenständige Klinik neu geschaffen wurde und gleichzeitig die Gastroenterologie an beiden Standorten unter eine Leitung gestellt wurde. Die Zusammenführung der beiden Hals-Nasen-Ohren Kliniken unter einer Leitung liegt „gefühl“ schon lange zurück – ein gutes Gefühl!

Ein für ViDia herausragendes Ereignis war der Besuch des Baden-Württembergischen Sozialministers Lucha am 12. Januar und seine symbolische Übergabe eines Schecks über 100 Mio. Euro als Beitrag des Landes für den Neubau in der Steinhäuserstraße. Besonders



Prof. Dr. Jürgen Biscoping, Vorstand

erfreulich war dabei seine ernsthafte „Ermahnung“, diesen Neubau nur als einen ersten Schritt zu verstehen, dem logisch und zwingend die Verlagerung der Südendstraße als zweiter Schritt folgen muss.

Das jüngste Beispiel für erfolgreiches baulich-strukturelles Ändern ist die Zentrale Notaufnahme am Diakonissenkrankenhaus. Mit kluger Planung unter intensiver Beteiligung der dort Tätigen ist ein inhaltlich und ergonomisch gelungener Bereich entstanden, der positive Auswirkungen auf die Abläufe am ganzen Standort haben wird.

Dem Beispiel des Diakonissenkrankenhauses folgend haben auch die St. Vincentius-Kliniken ein klinisches Ethik-Komitee etabliert und seit Februar ist ein weiteres Notarzteinsatzfahrzeug für Karlsruhe am Standort Südendstraße stationiert.

Mit diesem kleinen Abriss über Änderungen in den letzten Monaten möchte ich Ihre Neugier auf die Beiträge dieses Heftes wecken, verbunden mit meinen besten Wünschen für ein frohes Osterfest und meinem herzlichen Dank an alle, die über die Feiertage ihren Dienst in den Kliniken leisten.

Ihr

Prof. Dr. Jürgen Biscoping
Vorstand

Neubau mit 100,85 Mio Euro
gefördert

8



3 Editorial

6 ViDiaZIN Kurznews

8 Neubau mit 100,85 Mio Euro gefördert

10 Ethik-Komitees jetzt an allen Standorten

**11 Das bringt die Fusion:
Interview mit Richard Wentges**

**12 Internistische Kliniken:
Prof. Dr. E. Siegel übergibt Klinikleitung**

**14 Augenklinik:
Minimal-invasive Glaukom-Chirurgie**

**15 Unsere Ärzte stellen sich vor:
Oberarzt Dr. Enrique Kuhlmann**

**16 Wir sind für Sie da:
Ihre Ansprechpartner an allen Standorten**

**17 Wir stellen vor:
Patientenfürsprecher Bernhard Belstler**

18 Ehrenamt an den ViDia Kliniken

Internistische Kliniken
Prof. Dr. Siegel übergibt Klinik an
neue Direktoren

12



Neue Zentrale Notaufnahme am
Diakonissenkrankenhaus eröffnet

Moderne Ausstattung - kürzere Wartezeiten

24

19 Das ist neu: Kardiologie und Radiologie

20 „Wie ein Lamm...“
Osterbrief der Klinikseelsorge

21 Gottesdienste: Termine im Überblick

22 Hygiene im Klinikalltag:
Warum sie so wichtig ist

24 Neues aus den Notaufnahmen

26 Tabakprävention für Schulklassen:
Damit Jugendliche gar nicht erst anfangen

27 Ausbildung: Examen mit Perspektive

28 Eine Flüchtlingsgeschichte mit Happy End

29 Reportage: Auslandseinsatz in Mali

30 Chefarzt-Wechsel: Neue Leitung der Klinik
für Hämatologie, Onkologie, Immunologie
und Palliativmedizin

30 Geprüfte Kompetenz: Rezertifizierungen
an den ViDia Kliniken

30 Impressum

31 ViDia im Dialog: Die neuen Termine



Exklusiv vor Ort: MDK in den ViDia Kliniken

Der Medizinische Dienst der Krankenkassen Baden-Württemberg (MDK) prüft seit Januar 2017 nun auch im Diakonissenkrankenhaus alle Fälle vor Ort. Das Prüfverfahren gilt für alle gesetzlich versicherten und für privat zusatzversicherte Patienten. Von dieser Prüfform ausgenommen sind lediglich „Indikationsprüfungen“ sowie Fälle aus der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. In den St. Vincentius-Kliniken ist dieses Vor-Ort-Verfahren schon seit Oktober 2015 etabliert. Die ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe sind damit eine der wenigen Kliniken in Baden-Württemberg, für die diese Form der Prüfung vereinbart werden konnte. Die Prüfung vor Ort bietet im Vergleich zur Prüfung nach Aktenlage den großen Vorteil, dass ein direkter Austausch von Argumenten stattfinden kann und dass alle notwendigen medizinischen Unterlagen unmittelbar für den MDK verfügbar sind.

Abschied von Pfarrer Gregor Bergdolt

Als freiwillige Leistung und aus der Überzeugung heraus, dass es mit der katholischen auch ein Angebot der evangelischen Klinikseelsorge geben sollte, stellten die St. Vincentius-Kliniken vor acht Jahren erstmals den evangelischen Klinikseelsorger Pfarrer Gregor Bergdolt ein. Am 10. Januar verabschiedete er sich nun im Rahmen eines Gottesdienstes am Standort in der Südendstraße, zu dem, neben zahlreichen anderen Gästen, auch der Vorstandsvorsitzende Richard Wentges und die Kollegen aus dem Seelsorge-Team der ViDia Christliche Kliniken erschienen waren. Anlässlich seines Wechsels in den Oberkirchenrat betonte Pfarrer Bergdolt in seinem Grußwort, dass seine Arbeit „an der Basis“ eine wichtige Erfahrung für seine neue Tätigkeit bilde. Zur Verabschiedung sprachen Dr. Thomas Schalla, Dekan der Evangelischen Kirche in Karlsruhe, Pfarrer Matthias Mertins von der katholischen Seelsorge der ViDia Kliniken, Kirchenrätin Sabine Kast-Streib sowie der Vorstandsvorsitzende Richard Wentges. Die Redner dankten Pfarrer Gregor Bergdolt und wünschten ihm für seine neue berufliche Herausforderung alles Gute. Die frei gewordene Stelle in der Klinikseelsorge wurde zwischenzeitlich in der Evangelischen Landeskirche ausgeschrieben. Bis zur Neubesetzung des Amtes übernimmt Pfarrerin Pitzer vom Diakonissenkrankenhaus einen Teil der Aufgaben.



Endokrinologische Sprechstunde jetzt im Diakonissenkrankenhaus

Seit dem 10. April 2017 findet die Endokrinologische Sprechstunde nun im Diakonissenkrankenhaus statt. Dort steht die Sprechstunde unter der Leitung von Dr. Felix Flohr, Direktor der Klinik für Allgemeine Innere Medizin, Endokrinologie, Diabetologie. Die Räume der Sprechstunde befinden sich im Diakonissenkrankenhaus, Diakonissenstraße 28, zwischen Haus Z und Haus F im Untergeschoss.

Kontakt zur Endokrinologischen Sprechstunde
Tel: 0721 889-3680

Jetzt vormerken: Termine im Mai und Juni

Samstag, 13.5.2017: Informationstag zu Brustkrebs und Genitalkrebs

Häufig sind Krebserkrankungen heute heilbar. Der Patiententag ist eine gute Gelegenheit, sich außerhalb des Klinikbetriebs in entspannter Atmosphäre zu aktuellen Therapieformen und Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren. Die Veranstaltung findet von 9:00 bis 14:00 Uhr in der IHK (Saal Baden), Lammstraße 13-17 in 76133 Karlsruhe statt.



Freitag, 19.5.2017: Tag der offenen Tür in der Klinik für Augenheilkunde am Diakonissenkrankenhaus

Von 14:00 bis 18:00 Uhr lädt die Klinik für Augenheilkunde zu einem Vortragsprogramm mit anschließendem Rundgang durch die Ambulanz und den OP-Bereich der Klinik ein.

Samstag, 20. 5. 2017: Sommerfest der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe:

Am 20. Mai von 10 bis 14 Uhr ist es wieder soweit: Die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am Standort der St. Marien-Klinik in der Karlsruher Edgar-von-Gierke Straße 2 öffnet ihre Pforten für das jährliche Sommerfest. Die ganze Familie ist willkommen. Die Besucher sind herzlich eingeladen, sich über das aktuelle medizinische Leistungsspektrum der Klinik zu informieren und diese bei einem Rundgang persönlich kennen zu lernen. Auf die kleinen Besucher wartet ein buntes Programm mit Kinderschminken, Karussell, Bastecke und mehr. Exklusiv sind an diesem Tag auch die Kreißsäle, die Operationssäle und die Wochenstation geöffnet. Der Bereich Geburtshilfe demonstriert den 3D-Ultraschall und informiert über Geburtsvorbereitung, Rückbildung, Säuglingspflege und über das Kursangebot. Zahlreiche Informationsstände und ein Vortrag zum Thema „B(r)eikost“ ergänzen



Sommerfest mit Programm für die ganze Familie: Am 20. Mai ab 10:00 Uhr in der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Edgar-von-Gierke-Straße 2

zen das vielseitige Programm. Darüber hinaus stellen sich die Klinikseelsorge, die Patientenbücherei, die Klinikhygiene und die Hebammenschule Karlsruhe vor.

Donnerstag, 25.5.2017: Jahresfest der Diakonissenanstalt Karlsruhe-Rüppurr

Zum 166. Jahresfest lädt am 25.5.2017 die Ev. Diakonissenanstalt Karlsruhe Rüppurr ein. Der Empfang beginnt um 10:00 Uhr mit einem Festgottesdienst.

Freitag, 23.6.2017, 14:00 bis 16:00 Uhr Grundsteinlegung für das neue Pflegeheim und Mutterhaus der Diakonissenanstalt in Rüppurr

Nachruf

Gerhart Falk

Die St. Vincentius-Kliniken nehmen Abschied von Gerhard Falk, der über 22 Jahre hinweg überaus engagiert durch seine hohe fachliche Kompetenz und Gewissenhaftigkeit maßgeblich die Geschicke der St. Vincentius-Kliniken mitgesteuert hat. Der Vorstandsvorsitzende Richard Wentges würdigte in einer Ansprache die umfassenden Verdienste von Gerhart Falk und erklärte, die „Vincenz-Familie“ sei ihm zu großem Dank verpflichtet. Er habe zahlreiche Baumaßnahmen der St. Vincentius-Kliniken maßgeblich mitentwickelt, begleitet und gesteuert, darunter den Neubau der Strahlengklinik, die Sanierung der Radio-Jod-Station und den Neubau der Pneumologie. „Auch nach dem Ausscheiden aus seinen Ämtern blieb er den Kliniken und dem Verein auf das Engste verbunden. All dies tat er ehrenamtlich, mit profunder Sach- und Fachkenntnis, völlig uneitel und immer am Wohl der St. Vincentius-Kliniken orientiert“, sagte Richard Wentges. Die St. Vincentius-Kliniken werden Gerhard Falk in bester und dankbarer Erinnerung behalten.

Übergabe des Förderschecks (v.l.n.r.): der Aufsichtsratsvorsitzende Detlef Vogt, die Vorstände Prof. Dr. Jürgen Biscopig, Dr. Karlheinz Jung und Richard Wentges (Vorsitz), Minister Manfred Lucha und die Landtagsabgeordneten Alexander Salomon und Bettina Lisbach.



Das Land Baden-Württemberg bezuschusst den Neubau der St. Vincentius-Kliniken in der Steinhäuserstraße mit 100,85 Millionen Euro. Manfred Lucha, Minister für Soziales und Integration des Landes Baden-Württemberg, überreichte am 12. Januar 2017 einen symbolischen Scheck über die Fördersumme an die Vorstände Richard Wentges (Vorsitzender), Prof. Dr. Jürgen Biscopig und Dr. Karlheinz Jung. Damit verbleiben rund 90 Millionen Euro, die von den St. Vincentius-Kliniken in Eigenleistung finanziert werden müssen.



Land fördert Neubau mit 100,85 Mio. Euro

Gemeinsame Besichtigung der Baustelle im Januar 2017.

„Die Nachricht über den Förderbescheid in Höhe von mehr als 100 Millionen Euro freut uns sehr. Das ist wirklich ein gelungener Auftakt in das Jahr 2017. Wir sehen die zugesagte Förderung als Anerkennung für die medizinische Kompetenz und die große Bedeutung, die das Land unseren Kliniken beimisst - heute und in der Zukunft“, betonte der Vorstand Prof. Dr. Jürgen Biscopig bei der offiziellen Übergabe des Förderbescheids durch Minister Lucha. Die Kosten für den Neubau belaufen sich in Summe auf circa 190 Millionen Euro. Mit der Förderung des Landes Baden-Württemberg verbleiben rund 90 Millionen Euro, die von den St. Vincentius-Kliniken in Eigenleistung finanziert werden müssen. Der Neubau der St. Vincentius-Kliniken entsteht auf einer 43.000 Quadratmeter großen Grundfläche und wird weit mehr als 1.000 Räume umfassen, darunter 13 OP-Säle und 192 Patientenzimmer mit 341 Betten.

Bestmögliche medizinische Versorgung

Minister Manfred Lucha erklärte: „Das Bauprojekt ist richtungsweisend für Baden-Württemberg. Die Landesregierung will sicherstellen, dass die Menschen im Land auch in Zukunft die bestmögliche medizinische Versorgung erhalten. Dafür brauchen wir einen Strukturwandel in unserer Krankenhauslandschaft. Künftig wird es größere und leistungsfähigere Kliniken geben, in denen Kapazitäten gebündelt werden und leistungsstärkere Angebote möglich sind. Es wird zu mehr Zusammenlegungen und Schwerpunktbildungen kommen. Durch die Konzentration von medizinischem Know-how an einem Standort wird die Versorgungsqualität der Menschen erheblich verbessert. Der Neubau der St. Vincentius-Kliniken in Karlsruhe steht beispielhaft für diese Entwicklung. Aus diesem Grund hat das Sozialministerium das Projekt von Beginn an unterstützt.“

Investition in die Zukunft

Im Februar 2016 erfolgte der Spatenstich, am 3. März 2016 wurde bereits der Grundstein für den Neubau der Klinik in der Steinhäuserstraße gelegt. Das neue Klinik-Gebäude soll bis Ende 2019 bezugsfertig sein. Nach dem Umzug der Klinik in das neue Gebäude



wird der „alte“ Teil der Klinik in der Steinhäuserstraße abgerissen. Hohe Instandhaltungskosten und eine unzureichende Infrastruktur haben einen Ersatz des Klinikgebäudes aus dem Jahre 1972 erforderlich gemacht. Mittelfristig soll die Zusammenlegung der beiden Standorte in der Steinhäuserstraße und der Süddendstraße in einem zweiten Bauabschnitt in der Steinhäuserstraße erfolgen. Die beiden angrenzenden Gebäude der Strahlenklinik und der Frauenklinik (St. Marien-Klinik) bleiben bestehen und werden an den Neubau angeschlossen. Das neue Klinikgebäude beheimatet ab 2019 die Klinik für Orthopädie, die Klinik für Unfall- und Handchirurgie, die Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie, die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, die Klinik für Anästhesie und Operative Intensivmedizin, die Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie sowie das Pathologische Institut.

Der traditionell an den St. Vincentius-Kliniken beheimatete DRF-Rettungshubschrauber wird künftig auf dem Dach der neuen Klinik stationiert sein. Der Dachlandeplatz verfügt dann auch über einen Hangar für Christoph 43.

Link zur Webcam mit Blick auf den Fortschritt des Neubaus:
www.vidia-kliniken.de



Der Vorstand des im Februar errichteten Klinischen Ethik-Komitees (KEK) in den St. Vincentius-Kliniken (v.l.n.r.): Pfarrer Matthias Mertins (Vorsitzender), Prof. Dr. Dr. Michael Henrich, Direktor der Klinik für Anaesthesie und Operative Intensivmedizin und Jana Rybol, Intensiv- und Anaesthesie-Fachschwester.

Klinische Ethik-Komitees an allen Standorten

Am 2. Februar errichtete der Klinikvorstand an den St. Vincentius-Kliniken ein eigenes Klinisches Ethik-Komitee (KEK). Bevor die KEK-Mitglieder offiziell in ihr Amt berufen wurden, hielt Dr. med. Gerald Neitzke vom Klinischen Ethik-Komitee der Medizinischen Hochschule Hannover einen sehr lebendigen und fachlich fundierten Vortrag zum Thema „Wozu ist Ethikberatung gut?“ Die erfreulich hohe Teilnehmerzahl an dieser Veranstaltung zeigt das große Interesse an den Themen der Medizinethik und der klinischen Ethikberatung. Im Anschluss an den Eröffnungsvortrag berief der Klinikvorstand die 12 Mitglieder des laut Satzung für drei Jahre berufenen Komitees. Diese kommen aus den Berufsgruppen Pflege, Medizin und Seelsorge: ein Kreis, der sich in den nächsten Jahren noch durch weitere Berufsgruppen erweitern kann. Das Angebot der klinischen Ethikberatung gilt für Patientinnen und Patienten sowie ihre Angehörigen oder Bevollmächtigten, Ärztinnen und Ärzte sowie Mitarbeitende der Pflege und andere Berufsgruppen der Klinik.

Enger Austausch der Komitees

Im Diakonissenkrankenhaus besteht bereits ein eigenes Klinisches Ethik-Komitee unter der Leitung von Pfarrer Theo Berggötz. Stellvertretender Leiter ist der katholische Seelsorger Michael Drescher. Auch hier kommen die Mitglieder aus verschiedenen Berufsgruppen, sodass eine interdisziplinäre Beratung gewährleistet ist. Zwischen den beiden Ethik-Komitees der St. Vincentius-Kliniken und des Diakonissenkrankenhauses ist ein enger Austausch vorgesehen. Auf diesem Weg ist es möglich, allen Patienten und Mitarbeitern der ViDia Christliche Kliniken die jeweils bestmögliche ethische Beratung direkt vor Ort an ihrem Klinikstandort anzubieten.

Wie läuft eine Ethikberatung ab?

Die Möglichkeiten der modernen Medizin sind vielfältig und eröffnen viele Chancen. Dennoch können Situationen entstehen, in denen das richtige Vorgehen im Sinne des Patienten umfassender beraten und abgestimmt werden sollte. Die Aufgabe der Klinischen Ethikberatung ist es, in solchen Fällen qualifizierte Unterstützung anzubieten. Ziel ist es, dass sich alle Beteiligten angemessen über die Fragestellungen verständigen können und damit zu einer sinnvollen Entscheidung gelangen.

- Ratsuchende richten ihre Anfragen an den Vorstand des KEK.
- Der KEK-Vorstand prüft die Anfrage.
- Das KEK veranlasst einen Beratungstermin (Ethik-Konsil) auf der Station.
- Das Ethik-Konsil wird von 1 bis 2 Mitgliedern des KEK moderiert. Möglichst alle am Fall Beteiligten nehmen daran teil.
- Das Beratungsergebnis oder eine Handlungsempfehlung wird mitgeteilt.

Maßstäbe des Handelns

- Achtung der Menschenwürde auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes
- Lebensschutz
- Wohltun und Nichtschaden
- Selbstbestimmung und Persönlichkeitsrecht (Patientenautonomie)
- Fürsorgepflicht des Behandelnden
- Diskriminierungsverbot
- Wahrhaftigkeit und Verschwiegenheit

Das bringt die Fusion: Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden Richard Wentges

Einen zukunftsweisenden Schritt haben die beiden großen christlichen Krankenhäuser in Karlsruhe, die St. Vincentius-Kliniken und das Diakonissenkrankenhaus, mit der Fusion zu den Vincentius-Diakonissen-Kliniken gAG getan, die seither unter dem Markennamen ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe bekannt sind. Richard Wentges, der Vorstandsvorsitzende der gemeinnützigen Gesellschaft, erläutert die Vorteile.

Welche Vorteile bringen die neuen ViDia Kliniken den Patienten?

Die Fusion macht es uns möglich, das medizinische Angebot noch weiter zu verbessern. Durch die gewonnene Größe können wir mehr Spezialisierungen vornehmen. Ein Beispiel aus der Frauenheilkunde: Patientinnen mit Endometriose sind bisher hier wie dort behandelt worden. Die Konzentration am Standort Diakonissenkrankenhaus kommt den Betroffenen ebenso zugute wie etwa die Bildung eines Beckenbodenzentrums an den St. Vincentius-Kliniken. Damit können die Ärzte noch spezialisierter behandeln. Durch die Größe stehen Spezialisten aus vielen Disziplinen zur Verfügung, die den Patienten aus sehr verschiedenen Blickwinkeln betrachten können, wie es zum Beispiel im Rahmen des so genannten Tumorboards bei onkologischen Patienten geschieht.

Welche Spezialisierungen wurden seit der Fusion bereits zusammen geführt?

Als im Sommer der langjährige HNO-Chefarzt der St. Vincentius-Kliniken in den Ruhestand ging, haben wir beide HNO-Kliniken unter Leitung der Chefärztin der HNO-Klinik des Diakonissenkrankenhauses zusammengefasst. Mit Fertigstellung des Neubaus 2019 in der Steinhäuserstraße werden die beiden Kliniken dort auch räumlich zusammengeführt. Auch die Kliniken für Augenheilkunde werden ab 2019 an einem Standort vereinigt, nämlich im Gebäude der Marien-Klinik in der Edgar-von-Gierke-Straße.

Was waren die Gründe für die Fusion?

Dafür gibt es drei gewichtige Gründe. Einerseits geht es um die weitere Verbesserung des medizinischen Angebots durch Schwerpunktsetzungen und Spezialisierungen. Die bestmögliche Versorgung unserer Patientinnen und Patienten ist schließlich unser gemeinsamer Auftrag. Ein zweiter wichtiger Grund ist die Wirtschaftlichkeit. Die finanziellen Rahmenbedingungen für die Krankenhäuser in Baden-Württemberg sind vergleichsweise schlecht und werden nicht besser.



Die Vorstände der ViDia Christliche Kliniken auf der Fusionsfeier im September 2016 (v.l.n.r.): Richard Wentges (Vorsitz), Dr. Karlheinz Jung und Prof. Dr. Jürgen Biscopig.

Die Fusion macht es uns möglich, das medizinische Angebot noch weiter zu verbessern.

Also müssen wir versuchen, Dienstleistungen wirtschaftlicher zu erbringen, beispielsweise Verträge zusammenzulegen, um günstigere Bedingungen aushandeln zu können. Strukturen sollen zusammengeführt werden. Das fängt bei der Verwaltung an und geht auf Klinikenebene wie im skizzierten Fall der HNO-Klinik weiter. Stichwort: Synergieeffekte! Wir gehen allerdings langfristig nicht von einem geringeren, sondern einem gleichbleibenden Personalbestand aus. Es werden zwar da und dort Kapazitäten frei, aber andererseits auch zusätzliche Leistungen angeboten. Und drittens: Durch die Fusion wird der Fortbestand beider Krankenhäuser gesichert, die aus der gleichen christlichen Motivation heraus gegründet wurden.

Hat die Fusion auch Auswirkungen auf den Neubau in der Steinhäuserstraße?

Der Neubau macht vieles erst möglich. Beispielsweise die Vereinigung der HNO-Kliniken und der Einzug der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe der St. Vincentius-Kliniken, wenn in der Edgar-von-Gierke-Straße mit dem Kompetenzzentrum Augenheilkunde eine der großen Augenkliniken im Land entsteht.



Richard Wentges, Vorstandsvorsitzender der ViDia Kliniken, dankt Prof. Dr. Eberhard Siegel.



Prof. Dr. Eberhard Siegel erinnert vor den zahlreich erschienenen Gästen an wertvolle Momente aus seinem langjährigen Wirken an den St. Vincentius-Kliniken.



Prof. Dr. Eberhard Siegel mit den neuen Klinikdirektoren Prof. Dr. Thomas Zöpf (li.) und Dr. Felix Flohr.

Prof. Dr. Eberhard Siegel übergibt Klinikleitung

Mit einem feierlichen Festakt verabschiedeten sich die St. Vincentius-Kliniken am 1. Februar von Prof. Dr. Eberhard Siegel, dem Direktor der Klinik für Gastroenterologie, Endokrinologie und Diabetologie. Gleichzeitig diente der Festakt der Begrüßung der beiden neuen Klinikdirektoren Prof. Dr. Thomas Zöpf und Dr. Felix Flohr. Rund 200 geladene Gäste erschienen zur Feier und würdigten damit die umfassenden Verdienste von Prof. Siegel während seines über 25-jährigen Wirkens an den St. Vincentius-Kliniken. Zum Kreis der Gäste zählten nahezu der gesamte Aufsichtsrat, viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie berufliche Weggefährten.

Über 25 Jahre im Dienst der St. Vincentius-Kliniken

Geboren am 21. Juni 1950 in Grötzingen (Kreis Esslingen) begann Prof. Siegel sein Studium der Medizin in Heidelberg. Nach mehreren Stationen in der Zeit als Medizinalassistent und Assistenzarzt folgte zunächst eine dreijährige wissenschaftliche Tätigkeit in Genf bei Prof. Albert Renold und Prof. Claes Wollheim, bevor er 1980 an das Zentrum für Innere Medizin in Göttingen unter der Leitung von Prof. Werner Creutzfeldt wechselte. Prof. Creutzfeldt war der wohl wichtigste akademische Lehrer von Prof. Siegel. Am ersten Mai 1991 übernahm Prof. Siegel als Chefarzt die Leitung der Medizinischen Klinik 1 der St. Vincentius-Kliniken mit den Schwerpunkten Gastroenterologie, Endokrinologie und Diabetologie. Der Vorstandsvorsitzende Richard Wentges sagte in seiner Festrede über das Wirken von Prof. Siegel: „In diesen mehr als 25 Jahren Ihrer Tätigkeit haben Sie auf Basis Ihrer Expertise mehrere zehntausend Patienten behandelt. Und dies haben Sie mit Herzblut getan. Daneben war Ihnen die

Ausbildung Ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer ein zentrales Anliegen.“ Zudem war Prof. Siegel als ärztlicher Leiter der Krankenpflegeschule tätig und über viele Jahre Beauftragter für die Studenten im Praktischen Jahr an den St. Vincentius-Kliniken. Seine enge Verbundenheit zu den Kliniken kam auch darin zum Ausdruck, dass er jährlich eine Adventsfeier für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter organisierte, die der Musikliebhaber und Blechbläser auch als Dirigent musikalisch begleitete.

Der Vorstandsvorsitzende Richard Wentges dankte Prof. Siegel für den großen fachlichen und persönlichen Einsatz, mit dem dieser wesentlich zur Weiterentwicklung der St. Vincentius-Kliniken beigetragen habe. Auch aus dem Kreis der Festredner gab es Lob für seine beachtlichen Leistungen, unter anderem von PD Dr. Thomas Schneider, Ärztlicher Direktor der ViDia Kliniken, und von Prof. Dr. Seufert von der Universität Freiburg. PD Dr. Schneider wies darauf hin, dass Prof. Siegel über 70 Fachärzte ausgebildet habe: 10 Prozent aller Endokrinologen Deutschlands seien durch seine Schule gegangen. Scherzhaft führte er zudem aus, dass Prof. Siegel während seiner engagierten Tätigkeit auf den Etagen der Klinik eine Laufstrecke zurückgelegt habe, die einer vollständigen Umrundung des Äquators entspreche. Prof. Siegel selbst erinnerte mit einer ausführlichen Präsentation an viele wertvolle Momente aus seiner beruflichen Laufbahn. Eines dieser Ereignisse war das wissenschaftliche Symposium im Karlsruher Schloss, zu dem er 2016 anlässlich seines 25-jährigen Jubiläums an den St. Vincentius-Kliniken mehr als 100 Teilnehmer begrüßte, darunter zahlreiche Schüler seines einstigen Lehrmeisters Prof. Creutzfeldt.

Begrüßung der Klinikdirektoren Prof. Dr. Zöpf und Dr. Flohr

Anlässlich des Festakts für Prof. Siegel begrüßten die ViDia Christliche Kliniken herzlich die neuen Klinikdirektoren, die seine wertvolle Arbeit fortan in den neu strukturierten Internistischen Kliniken fortführen werden. Dabei lobten die Redner die enorme fachliche Kompetenz der neuen Klinikdirektoren und werteten diese als exzellente Voraussetzungen für den zukünftigen Erfolg der ViDia Christliche Kliniken.

Klinikdirektor Prof. Dr. Thomas Zöpf leitet seit Januar 2017 die Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie in Rüppurr und in der Südendstraße. Er ist ein international anerkannter Experte auf dem Gebiet der Endoskopie und der Tumorerkrankungen des Verdauungstraktes. Seit dem Jahr 2012 leitete er die Klinik für Innere Medizin im Diakonissenkrankenhaus. Klinikdirektor Dr. Felix Flohr leitet seit Januar 2017 die Klinik für Allgemeine Innere Medizin, Diabetologie, Endokrinologie am Diakonissenkrankenhaus. Zuvor war er seit 2008 als Oberarzt in der Klinik für Gastroenterologie, Endokrinologie und Diabetologie in den St. Vincentius-Kliniken tätig, u.a. als Vertreter von Prof. Dr. Eberhard Siegel und als Leiter des Ultraschalls.

Prof. Thomas Zöpf sprach in seiner Antrittsrede einen Dank an Prof. Siegel aus: Er hinterlasse ein sehr gut bestelltes Haus, auf man hervorragend aufbauen könne. Er werde das Profil der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie zusammen mit seinem hoch quali-

fizierten Team aus sechs Oberärzten, vier Fachärzten und 10 Assistenzärzten sowie 15 voll ausgebildeten Fachkräften weiter stärken und ausbauen.

„Nur wer sich ändert, bleibt sich treu“

Klinikdirektor Dr. Felix Flohr sprach in seiner Rede ebenfalls einen besonderen Dank an Prof. Siegel aus. Dieser habe als Protestant schon lange vor der Gründung der ViDia Kliniken die Ökumene in vorbildlicher Weise vorgelebt. Prof. Siegel habe Dr. Flohr vor vielen Jahren bei Prof. Seufert in Freiburg abgeworben, woraus sich eine langjährige und erfolgreiche Zusammenarbeit entwickelt habe. Dr. Flohr sei überzeugt, dass es neben allen medizinischen Schwerpunkten weiterhin den Internisten brauche, auch in den ViDia Kliniken. Darüber hinaus gelte es aber, die überregional bekannte Endokrinologie und das Diabeteszentrum weiter auszubauen und standortübergreifend zu etablieren.

Bezogen auf die Fusion der Kliniken zu den ViDia Christliche Kliniken zitierte Dr. Flohr den bekannten Lyriker und Liedermacher Wolf Biermann mit den Worten „Nur wer sich ändert, bleibt sich treu“. Nun sei es an der Zeit, die Zukunft der Häuser zu sichern, auszubauen und dabei das Vertraute zu bewahren. Der Felix Flohr wurde in einem weiteren Festakt mit Gottesdienst am 8. März herzlich am Diakonissenkrankenhaus begrüßt.



Prof. Dr. Thomas Zöpf, Direktor der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie.

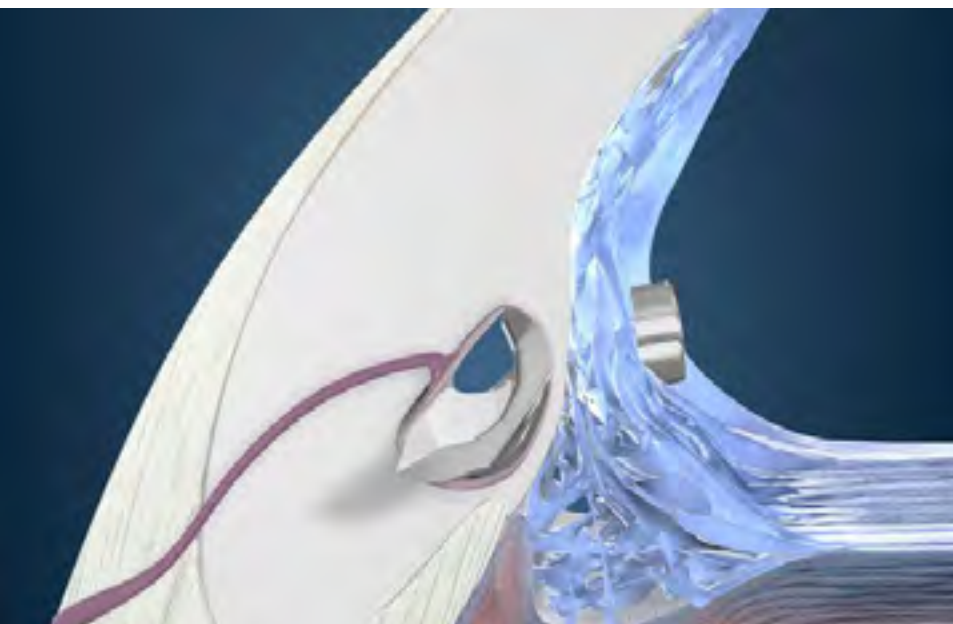


Dr. Felix Flohr, Direktor der Klinik für Allgemeine Innere Medizin, Diabetologie, Endokrinologie.



Vorstand Dr. Karlheinz Jung begrüßt die Gäste zur Einführung von Dr. Felix Flohr am Diak.

Der iStent inject® ist das derzeit kleinste Implantat, das beim Menschen eingesetzt wird. Dieses Bild zeigt den Sitz des iStent inject® im Kammerwinkel.



Ein Glaukom kann zu Einbußen des Sehvermögens bis hin zur Erblindung führen. Wer sich rechtzeitig in der Augenklinik beraten lässt, kann jedoch auf eine erfolgreiche individuelle Therapie bauen. Prof. Dr. Wolfgang Lieb, Direktor der Klinik für Augenheilkunde an den St. Vincentius-Kliniken, gibt Einblicke in neue minimal-invasive Verfahren.

Bild: Glaukos Europe GmbH

Minimal-invasive Glaukom-Chirurgie: Sinnvolle Ergänzung der klassischen Therapie

Als Glaukom, im Volksmund auch „grüner Star“ genannt, bezeichnet man eine fortschreitende Schädigung des Sehnervs, bei dem Nervenfasern absterben. Das kann im weiteren Verlauf zu einem eingeschränkten Sehfeld bis hin zur Erblindung führen. Zu den Risikofaktoren, die zur Entstehung eines Glaukoms führen, gehört unter anderem ein erhöhter Augeninnendruck.

Die Behandlung eines Glaukoms basiert auf einem Drei-Säulen-Modell, das durch neue, minimal-invasive Verfahren inzwischen sehr gut ergänzt wird. Üblich ist zunächst eine individuelle medikamentöse Therapie mit Augentropfen, um den Augeninnendruck zu senken. Von Fall zu Fall ist ergänzend eine Lasertherapie möglich, die den Abfluss des Kammerwassers verbessert. Reichen diese Maßnahmen nicht aus, um den Krankheitsverlauf aufzuhalten, ist eine Operation erforderlich. Ergänzend zu diesen Standardverfahren gibt es seit etwa zwei Jahren Verfahren aus dem Bereich der minimal-invasiven Glaukom-Chirurgie (MIGS). Diese können unterstützend dazu dienen, eine große und für den Organismus des Patienten belastende Operation deutlich hinauszuzögern. Darüber hinaus trägt MIGS dazu bei, dass Glaukom-Patienten

mit weniger Medikamenten - und damit auch weniger Nebenwirkungen - auskommen.

Einer dieser minimal-invasiven Eingriffe besteht darin, einen Stent im Kammerwinkel zu setzen, damit das Kammerwasser ungehindert in den so genannten Schlemmschen Kanal abfließen kann.

Das derzeit kleinste Implantat für diesen Einsatz ist der iStent inject®, der beispielsweise auch dann verwendet werden kann, wenn Patienten Schwierigkeiten damit haben, ihr verordnetes Tropfschema einzuhalten oder wenn sie an Unverträglichkeiten und Nebenwirkungen von Medikamenten leiden. Ein weiteres MIGS ist das XEN® Glaukom Implantat, das den Augeninnendruck wie ein Ventil regelt. Dazu wird das Kammerwasser durch ein winziges Schläuchlein aus biologischem Material in das Venensystem der Bindehaut geleitet und von dort abtransportiert.

Welches Verfahren für welchen Patienten geeignet ist, kann nur eine ausführliche Diagnostik einschließlich einer präzisen Vermessung klären. Um ein Glaukom rechtzeitig zu erkennen, sollten vor allem im Alter ab 40 Jahren regelmäßige augenärztliche Kontrollen erfolgen. Denn einmal entstandene Schäden am Sehnerven lassen sich nicht mehr rückgängig machen.

Unsere Ärzte stellen sich vor: Oberarzt Dr. Enrique Kuhlmann

Was zeichnet Ihrer Meinung nach einen guten Arzt aus?

Neben der fachlichen Kompetenz sind die Empathie und der Blick auf die Gesamtsituation jedes Patienten sehr wichtig. Hier spielen neben der akuten Erkrankung auch der subjektive Leidensdruck, die Versorgungssituation und die individuelle Erwartungshaltung eine wesentliche Rolle. Nur so kann für den Menschen als Individuum die richtige Entscheidung getroffen werden.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit am meisten?

Da ich in vielfältiger Weise in der Klinik tätig bin, ist es gerade diese Abwechslung, die mir Freude macht. Mir gefällt besonders der unmittelbare Kontakt zu den Patienten, die Arbeit mit unterschiedlichsten Persönlichkeiten und Erkrankungen. Meine Tätigkeit in der Akut-Notfallmedizin, in der Diagnostik und Therapie chronischer Erkrankungen und in der Palliativmedizin repräsentiert für mich einen Großteil der klassischen internistischen Medizin.

Wenn Sie etwas an Ihrer Arbeit ändern könnten, was wäre das?

Den zunehmenden Zeitdruck herausnehmen - er lässt immer weniger Raum für die Arbeit am Patienten, für Organisation, Reflexion und den so wichtigen Austausch zwischen den verschiedenen Teams. Als Ursache dafür sehe ich die Kommerzialisierung der Medizin, welche die an sich sinnvolle Ökonomisierung abzulösen droht.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Dass die durch die Fusion der Kliniken sich ergebenden vielfältigen positiven Möglichkeiten für die Patienten und das Personal umgesetzt werden. Insbesondere hoffe ich, dass auch weiterhin der christliche Grundgedanke und die freundliche Wertschätzung gelebt werden - Besonderheiten, welche unsere Häuser seit langem auszeichnen und die uns von gewinnmaximierten Krankenhaus-Wirtschaftsbetrieben unterscheiden.



Dr. Enrique Kuhlmann, Jahrgang 1964, stammt aus Temuco in Chile und lebt seit 1970 in Deutschland. Er startete seine berufliche Laufbahn 1993 als Arzt im Praktikum in der Inneren Medizin am Diakonissenkrankenhaus in Rüppurr. Anschließend war er dort zunächst als Assistenzarzt, dann als stellvertretender Oberarzt tätig und ist seit Oktober 2008 Oberarzt der Inneren Medizin.

Seine Ausbildung begann er mit einem Studium der Tiermedizin, entschied sich jedoch schon ein Jahr später für das Studium der Humanmedizin, das er von 1987 bis 1992 an der FU Berlin sowie an der Universität Homburg/Saar absolvierte.

Dr. Enrique Kuhlmann ist verheiratet und hat zwei Töchter im Teenageralter.

Was tun Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?

Am liebsten befinde ich mich in der Natur, genieße das Reisen mit meiner Familie, Wanderungen im Gebirge, Skifahren und Mountainbiken. Weiterhin besuche ich gerne Konzerte und erweitere meinen kulturellen Horizont bei Städtereisen und Museumsbesuchen.

Worauf sind Sie stolz?

In den Jahren meiner Tätigkeit als primärer Ansprechpartner der niedergelassenen Kollegen hat sich ein tiefes Vertrauensverhältnis entwickelt. Manchmal lässt sich bereits telefonisch eine Behandlung optimieren und ein stationärer Aufenthalt vermeiden.

Wir sind für Sie da Ihre Ansprechpartner

St. Vincentius-Kliniken

Pforte / Empfang

Tel. 0721 8108-1

Katholische und evangelische Seelsorge

Bitte beachten Sie die Aushänge auf den Stationen oder wenden Sie sich an das Pflegepersonal oder über die Zentrale der Klinik, Tel. 0721 8108-1

Pflegedienst Steinhäuserstraße

Gabriela Merker, Pflegedirektion

Tel: 0721 8108-2120

E-Mail: gabriela.merker@vincentius-ka.de

Pflegedienst Südendstraße und Edgar-von-Gierke-Str. (St. Marien-Klinik)

Alexander Dress, Pflegedirektion

Tel: 0721 8108-3520

E-Mail: alexander.dress@vincentius-ka.de

Patientenfürsprecher

Bernhard Belstler, Südendstr. 37, Raum E.7

Tel: 0721 8108-3644

E-Mail: patientenfuersprecher@vincentius-ka.de

Klinisches Ethik-Komitee

Vorstand Pfarrer Matthias Mertins

Tel: 0174 179 44 26

E-Mail: vorstand.ethikkomitee@vincentius-ka.de

Christliche Krankenhaushilfe CHK

Tel: 0721 8108-2149

Lob und Kritik

E-Mail: lobundkritik@vincentius-ka.de

Diakonissenkrankenhaus

Pforte / Empfang

Tel. 0721 889-0

Evangelische und katholische Seelsorge

Tel. 0721 889-2002

Pflegedienst

Jürgen Schnebel, Pflegedirektor

Tel. 0721 889-2658

E-Mail: PD-Sekretariat@diak-ka.de

Patientenfürsprecher

Bernhard Belstler, Diakonissenstraße 28, Raum V123

Tel: 0721 889-2212

E-Mail: patientenfuersprecher@diak-ka.de

Klinisches Ethik-Komitee

Vorstand Pfarrer Theo Berggötz

Tel: 0721 889 2650

E-Mail: t.berggoetz@diak-ka.de

Ehrenamtliche / Grüne Damen & Herren

Tel: 0721 889 3359

E-Mail: t.berggoetz@diak-ka.de

Lob und Kritik

E-Mail: Meinung@diak-ka.de

Sozialdienst

Bitte kontaktieren Sie den Sozialdienst über das Pflegepersonal Ihrer Station.

Patientenfürsprecher an den ViDia Kliniken: ehrenamtlich, unabhängig, verschwiegen

Bernhard Belstler

Seit dem 1. Januar 2017 hat Bernhard Belstler an den ViDia Kliniken das Amt als Patientenfürsprecher übernommen. In dieser ehrenamtlichen Funktion ist er Ansprechpartner für alle Patienten, die Unterstützung oder eine Vermittlung für Gespräche mit dem Klinikpersonal benötigen.

Der Patientenfürsprecher unterliegt der Schweigepflicht. Somit können sich Patienten darauf verlassen, dass ihr Anliegen vertraulich bleibt.

Bernhard Belstler ist an drei Montagen im Monat in den Kliniken erreichbar. Er bietet seine Sprechstunden abwechselnd im Diakonissenkrankenhaus und in den St. Vincentius-Kliniken jeweils von 14 bis 17 Uhr an.

Der Patientenfürsprecher ist für Sie da:

- bei Problemen und Konflikten im Rahmen Ihrer Behandlung, während und auch nach Ihrem stationären Aufenthalt.
- wenn Sie Auskunft über Ihre Rechte als Patient benötigen.
- für Rückfragen in Ihrem Auftrag beim Arzt, Pflegepersonal und weiteren Mitarbeitern der Kliniken.
- wenn Sie Lob und Anerkennung weitergeben möchten.
- wenn Sie Wünsche und Verbesserungsvorschläge haben.



Der Patientenfürsprecher der ViDia Kliniken Bernhard Belstler

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass Herr Belstler als Patientenfürsprecher nicht befugt ist, eine Medizinberatung oder Rechtsberatung zu geben. Anliegen, die in den Zuständigkeitsbereich anderer Abteilungen gehören, richten Sie bitte direkt an die entsprechende Stelle (zum Beispiel Klinikseelsorge, Sozialdienst, Lob und Kritik; siehe dazu die Kontaktdaten auf der gegenüberliegenden Seite).



Die ehrenamtlichen Helferinnen der Christlichen Krankenhaushilfe CHK im Jubiläumsjahr 2016 mit einem Porträt der Klinikgründerin Amalie Baader.



Pfarrer Theo Berggötz (ganz rechts) im November 2016 mit den Jubilaren der Grünen Damen und Herren am Diakonissenkrankenhaus.

Ehrenamt an den ViDia Kliniken: Die Christliche Krankenhaushilfe CHK und die Grünen Damen & Herren

Unabhängig von den medizinischen und pflegerischen Diensten durch Ärzte, Schwestern und Pfleger brauchen viele Patienten eine persönliche Hilfe oder einen Gesprächspartner, der sich Zeit nimmt zum Zuhören. Viele ehrenamtliche Mitarbeiter finden sich dazu an den ViDia Kliniken zusammen, um durch menschliche Nähe, Zuwendung und Aufmerksamkeit für die Sorgen des Patienten einen Beitrag zu seinem Gesundwerden zu leisten.

40 Jahre CHK an den St. Vincentius-Kliniken

An den St. Vincentius Kliniken erkennt man die Ehrenamtlichen der Christlichen Krankenhaushilfe CHK an den blauen Kitteln, die auch dazu beigetragen haben, dass diese als „Blaue Engel“ in den Kliniken bekannt sind. Die CHK ist seit 1976 an den St. Vincentius-Kliniken tätig. Diese Ehrenamtlichen unter der mit dem Ziel, durch Gespräche, Besuche oder die Übernahme kleiner Dienste persönliche Hilfe anzubieten. Die CKG besteht aus freiwilligen Helferinnen und Helfern verschiedener Konfessionen, die Ihre Fähigkeiten und einen Teil ihrer Zeit in den Dienst der Kranken stellen. Im Jahr 2016 feierte die CHK das 40-jährige Bestehen - im Gründungsjahr gehörte dieser ehrenamtliche Dienst zu den Pionierleistungen in Baden-Württemberg. Im Jubiläumsjahr ehrten die St. Vincentius-Kliniken das jahrzehntelange Engagement der Ehrenamtlichen im Rahmen einer festlichen Jubiläumsfeier. Zudem wurden sie mit dem St. Martinspreis 2016 der CDU Weststadt geehrt. „Der St. Martinspreis ist ein Zeichen großer Wertschätzung für unsere ehrenamtliche Arbeit“, freute sich Ute Hütz, eine der Leiterinnen der CHK, anlässlich der Verleihung. Verbunden mit dem Preis, der auf 1.000 Euro dotiert ist, erhielt die CKH eine Majolika-Skulptur, die einen würdigen Platz in der Klinik finden wird.

Rund 110 Helfer bei den Grünen Damen und Herren am Diakonissenkrankenhaus

Im Diakonissenkrankenhaus engagieren sich heute ca. 100 Damen und Herren in den verschiedenen Dienstgruppen von Ökumenischer Krankenhaus-Hilfe (ÖKH) und Besuchsdienst. Die Gruppen an den jeweiligen Häusern arbeiten ganz selbständig. Zeichen der Zusammengehörigkeit ist die grüne Arbeitskleidung, die diesen Ehrenamtlichen die Bezeichnung „Grüne Damen & Herren“ eintrug. Die Ehrenamtlichen helfen bei der Essensaufnahme, dem Lotsendienst, in der Patientenbibliothek und beim Bücherdienst. Außerdem übernehmen sie bedarfsweise die OP-Begleitung, bieten Besuchsdienste und Sitzwachen an. Als Dank an die treuen und engagierten Helferinnen und Helfer veranstaltet das Diakonissenkrankenhaus einmal im Jahr ein Dankeschönfest.

Wer Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit in den ViDia Kliniken hat, kann sich unter den Telefonnummern 0721-8108-2149 (CHK) oder 0721 / 889-3359 (Pfarrer Theo Berggötz als Ansprechpartner für das Ehrenamt im Diakonissenkrankenhaus) melden.



Die Leiterinnen der CHK im Jubiläumsjahr mit der verliehenen Majolika-Skulptur (v.l.n.r.): Elke Mainz, Ute Hütz und Liselotte Zierlein.

Neu: Herzkatheter-Labor in der Südendstraße

Seit Ende Januar ist in der Südendstraße ein drittes Herzkatheter-Labor in Betrieb. Dank der Nähe zum OP und der Anaesthesie sind komplexe Kathetereingriffe an den Herzklappen wie zum Beispiel MitraClip-Implantationen möglich. Darüber hinaus werden dort alle anderen invasiven kardiologischen Diagnostik- und Therapieverfahren durchgeführt, beispielsweise Herzkatheteruntersuchungen, PTCA und Stentimplantationen, Herzschrittmacher- und Defibrillatorimplantationen.



Die neue Herzkatheter-Anlage in der Südendstraße.

Zusammen noch besser: Kliniken für Diagnostische und Interventionelle Radiologie



Prof. Dr. Karl-Jürgen Lehmann leitet die neue Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie.



Im Zuge der Fusion zu den ViDia Christliche Kliniken werden nun auch die beiden bisher eigenständigen Kliniken für Diagnostische und Interventionelle Radiologie der St. Vincentius-Kliniken und des Diakonissenkrankenhauses zu einer Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie zusammengeführt. Ziel dieser Zusammenführung ist es, die informationstechnische Infrastruktur und die Prozesse zu vereinheitlichen.

Die standortübergreifende Struktur ermöglicht die einheitliche radiologische Versorgung der ViDia Kliniken, auch wenn im Rahmen des Medizinkonzeptes Fachbereiche verlagert oder Spezialisierungen an einzelnen Standorten eingerichtet werden.

Gleichzeitig lassen sich so die Kapazitäten optimaler nutzen und die Kliniken können wirtschaftlicher arbeiten. Die Leitung dieser neuen Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie der ViDia Kliniken übernimmt standortübergreifend Prof. Dr. Karl-Jürgen Lehmann. Dr. Ingo Scheppers wird innerhalb der neuen Klinikstruktur weiterhin als Chefarzt für den Standort Diakonissenkrankenhause tätig sein.



Wie ein Lamm...

Liebe Leserinnen und Leser,

Ostern ist das zentrale Fest der Christen.
Wir feiern den Sieg des Lebens und der Liebe über den Tod.

Der am Kreuz gestorbene Jesus Christus – der auch in seiner Ohnmacht, Verlassenheit, in seinem Leiden und Sterben mit uns Menschen solidarisch geworden Gott – steht auf vom Tod und verkündet gerade auf diese Weise seinen Sieg.

Ein uraltes biblische Symbol hierfür ist ein sensibles, verwundbares, zärtliches Tier: das Lamm.
Dieses Osterlamm kann uns Mut machen, gerade in den unscheinbaren, kleinen, sensiblen und verletzlichen Erfahrungen und Momenten auf den Sieg und die Kraft des Lebens, das Gott schenkt, zu vertrauen.

Begreif dein Leben als eines,
dem so manches aufgegeben ist,
in dem manches verborgen liegt,
das verwundet ist
und doch auch wunderbar
und vielfältig reich.

So – mit all dem –
bist du du selbst,
bist du von Gott geliebt und
in seiner Liebe aufgehoben,
ein Mensch
mit Leib und Seele,
von Fleisch und Blut,
geschaffen zum Leben
hineingehoben in das Leben,
in das österliche Leben,
das den Tod überwindet.
(Nach einem Text unbekannter Quelle)

Ihnen und allen Menschen, die zu Ihnen gehören,
ein gesegnetes Osterfest!

Im Namen der Klinikseelsorge

Matthias Mertins
Leiter der Katholischen Klinikseelsorge
ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe

Die Seelsorgenden der ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe (v.l.n.r.):
Martina Gaß-Weiher, Henrike Klingel, Sr. Claudia Gerber, Michael Drescher, Anne Haab,
Sr. Marieta Joepgen, Pfarrerin Jutta Pitzer, Pfarrer Matthias Mertins, Sr. Maria Angela Klotz,
Pfarrer Theo Berggötz. Ebenfalls Teil des Teams, hier nicht im Bild, ist Claudia Machwirth.



Gottesdienste im Krankenhaus

St. Vincentius-Kliniken

Kapelle Südendstraße 32

Mo, 18 Uhr: Hl. Messe
Di, 18 Uhr: evang. Gottesdienst
Sa, 18 Uhr: Vorabendmesse zum Sonntag,
anschl. Krankenkommunion auf den Stationen

Kapelle Steinhäuserstraße 18

So, 10 Uhr: Hl. Messe
Mo - Fr, 07 Uhr: Morgenlob
Mi, 18 Uhr: Hl. Messe
Sa, ab 09:30 Uhr: Krankenkommunion auf den
Stationen

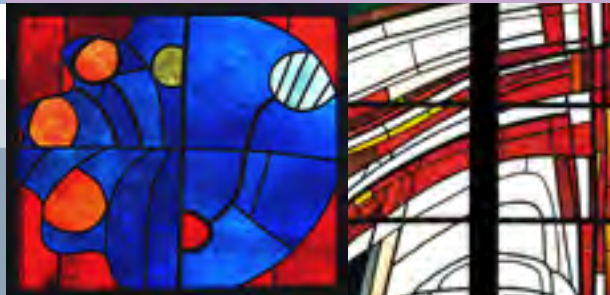
Kapelle St. Marien-Klinik, Edgar-von-Gierke-Straße 2

Do, 18 Uhr: Hl. Messe mit anschl. Krankenkommunion auf den Stationen und eucharistischer Anbetung

Patienten muslimischen Glaubens finden auf den Emporen der Kapellen in der Südendstraße und in der Steinhäuserstraße eigene Gebetsmöglichkeiten.

Kar- und Ostergottesdienste 2017

	St. Vincentius-Kliniken	Diakonissenkrankenhaus
13.04.2017 <i>Gründonnerstag</i>	18:00 Uhr <i>Kapelle St. Marien-Klinik Abendmahlsmesse mit anschließender gestalteter eucharistischer Anbetung bis 20.00 Uhr</i>	-
14.04.2017 <i>Karfreitag</i>	15:00 <i>Kapelle Steinhäuserstraße Karfreitagsliturgie</i> 15:00 <i>Kapelle Südendstraße Evang. Gottesdienst zur Sterbestunde Jesus</i>	10:00 Uhr <i>Kapelle Gottesdienst mit Abendmahlsfeier</i> 15:00 Uhr <i>Musik zur Sterbestunde Jesu</i>
15.04.2017 <i>Karsamstag</i>	20:00 Uhr <i>Kapelle Südendstraße Ökumenische Osternacht mit Eucharistiefeier</i>	—
16.04.2017 <i>Ostersonntag</i>	10:00 Uhr <i>Kapelle Steinhäuserstraße Hl. Messe</i>	10:00 Uhr <i>Kapelle Gottesdienst mit Abendmahlsfeier</i>
17.04.2017 <i>Ostermontag</i>	18:00 Uhr <i>Kapelle Südendstraße Hl. Messe</i>	-



Diakonissenkrankenhaus

Kapelle, Station H2

Sa, 19 Uhr: Wochenschlussgottesdienst
So, 10 Uhr: Gottesdienst
Mo, Di, Do, Fr, Sa, 07:30 Uhr:
Morgenandachten
Mo - Sa, 11:45 Uhr: Mittagslob
Mo - Fr, 18 Uhr: Abendlob
Mi, 07 Uhr: Abendmahlsfeiern
Erster Freitag im Monat, 14:30 Uhr:
Katholischer Gottesdienst mit Kommunion
Dritter Freitag im Monat, 14:30 Uhr:
Katholischer Gottesdienst mit Kommunion
in der Reha (R2)

Hygiene im Klinikalltag: Warum sie so wichtig ist

Wo viele Menschen zusammenkommen, da haben auch Bakterien und Viren ein leichtes Spiel, denn hier finden sie beste Voraussetzungen, um sich zu vermehren. „Gerade dort, wo Kranke und damit Menschen mit geschwächtem Immunsystem zusammen treffen und der Gefahr durch Keime ausgesetzt sind, kommt der Hygiene eine besondere Bedeutung zu.“, erklärt Prof. Dr. Jürgen Biscopig, Vorstand der ViDia Kliniken.

In den ViDia Kliniken sorgt an allen Standorten ein umfassendes Paket an Routine- und Sondermaßnahmen dafür, der Übertragung von Krankheitserregern in Form von Bakterien und Viren vorzubeugen. Das Hygienemanagement ist streng nach gesetzlichen Vorgaben organisiert. So beschäftigen sowohl die St. Vincentius-Kliniken als auch das Diakonissen-krankenhaus staatlich geprüfte Hygienefachkräfte, die regelmäßig alle Hygienemaßnahmen in den Häusern überprüfen. Dazu gehören beispielsweise Stationsbegehungen, Tests von Oberflächen und zur Handhygiene. Darüber hinaus kommt regelmäßig ein externer Krankenhaushygieniker in die Häuser, der die Hygienefachkräfte berät. Kontinuierliche Schulungen des Personals stellen sicher, dass die jeweils neuesten Hygienevorschriften eingehalten werden.



Händedesinfektion im Diakonissenkrankenhaus: Einfach die Hände in den Spender halten, dort wird automatisch die richtige Menge an Händedesinfektionslösung aufgesprüht.

Bakterien jedweder Art hat es schon lange auf dieser Erde gegeben, bevor menschliches Leben bestand. Bakterien wird es mit hoher Wahrscheinlichkeit auch dann noch geben, wenn unsere Existenz nicht mehr vorhersehbar ist. Die Fähigkeit von Bakterien, diese extrem ausdauernde Lebensfähigkeit zu haben ist unter anderem in ihrem vergleichsweise einfachen Bauprinzip und in ihrem für uns unvorstellbar hohen Generationswechsel zu suchen.

So finden sich zum Beispiel im Eis des Nord- und Südpols unter extremen Temperaturen überlebensfähige Bakterienkolonien. Ebenso wurden überlebensfähige Bakterienkolonien im Krater aktiver Vulkane nachgewiesen. Der zuvor benannte hohe Generationswechsel dieser Organismen bedeutet, dass sich Bakterien innerhalb von Stunden replizieren und sich innerhalb weniger Tage Ururur...enkel des Ursprungskeimes finden. Mit dieser extrem schnellen Vermehrung ist auch eine genetische Variabilität verbunden, die den Bakterien das Überleben unter sich schnell ändernden Bedingungen ermöglicht. Eine klassische Auswirkung davon ist zum Beispiel die Resistenzentwicklung gegen zunächst sensible oder teilsensible Antibiotika.



Vertreterinnen der Klinikhygiene beim Auftakt der Aktion „Keine Keime“

Zweimal jährlich trifft die Hygienekommission mit der Klinikverwaltung zusammen, um alle wichtigen Fragestellungen rund um die Hygiene zu klären. Zusätzlich haben die Häuser anlässlich der Fusion zu den ViDia Christliche Kliniken eine standortübergreifende Hygienekommission etabliert.

Saubere Hände

Händehygiene ist wichtig. Diese scheinbare Nebensache spielt eine große Rolle beim Schutz der Gesundheit. Denn nicht nur im Gesundheitswesen sondern in unserem gesamten Alltag sind die Hände ein Hauptübertragungsweg von Infektionserregern. Die Hände sauber zu halten, das gilt im Klinikalltag für alle: für Ärzte, Pflegekräfte, Patienten, aber auch für die Besucher. Deshalb gibt es in den ViDia Kliniken in allen Bereichen die Möglichkeit zur Händedesinfektion – ob am Empfang, in den Wartebereichen, auf den Stationsfluren, in den Patientenzimmern oder in den sanitären Anlagen: Überall dort besteht die Möglichkeit, die Hände mit einer Desinfektionslösung zu befeuchten und diese für mindestens 30 Sekunden gründlich in alle Bereiche der Hand einzureiben. An die Hände gilt es auch zu denken, wenn beispielsweise Patienten sich untereinander helfen – etwa um Trost zu spenden oder ein Wasserglas zu reichen:

Auch hier ist Händewaschen und Desinfektion vorher und nachher eine wichtige vorbeugende Maßnahme, um den anderen und sich selbst vor unerwünschten Erregern zu schützen. Darüber hinaus sollte es selbstverständlich sein, dass das Patientenbett nicht als Sitzgelegenheit verwendet wird – weder für andere Patienten noch für Besucher in Straßenkleidung

Erfolgreiche Initiativen

Mit der Teilnahme an mehreren Initiativen rund um die Hygiene widmen die ViDia Christliche Kliniken diesem wichtigen Thema zusätzlich Aufmerksamkeit. Mehrere Standorte wurden bereits im Rahmen der „Aktion saubere Hände“ mit Medaillen ausgezeichnet. Als Teilnehmer an der Initiative „Keine Keime“ informieren die Kliniken ihre Patienten seit einigen Monaten mit großen Aufstellern in den Empfangshallen umfassend zum Thema Hygiene. Auch die Informationsmaterialien des Landesgesundheitsamts Baden-Württemberg zu verschiedenen Krankheitserregern sind in den Kliniken in vielen Sprachen erhältlich. Damit ist es möglich, nahezu allen Patienten Informationen in ihrer Muttersprache zur Verfügung zu stellen.



Wichtig für das Verständnis der Problematik ist, dass der Mensch selbst ein großes Reservoir für potenziell krankheitsauslösende Bakterien darstellt. Die so genannte nosokomiale Infektion (im Krankenhaus erworbene Infektion) ist daher nicht immer gleichzusetzen mit einer Infektion des Patienten durch fehlerhafte Handlungen des betreuenden Personals. Vielmehr bricht nicht selten unter dem Einfluss einer schweren Erkrankung die biologisch vorhandene körpereigene Kontrolle über die im Patienten vorhandenen Bakterien zusammen, sodass diese dann die Gelegenheit erhalten, Barrieren zu durchbrechen und schwere Infektionen auszulösen. Schon diese allgemeingültigen Feststellungen machen deutlich, wie wichtig Infektionsprophylaxe im Krankenhaus ist. Denn natürlich besteht – vor allem bei schwer erkrankten Patienten – das Risiko, dass die Übertragung von einem zum anderen Patienten eine Infektion verursacht. Dabei ist es wichtig zu wissen, dass auch große operative Eingriffe bei ansonsten gesunden Patienten für den betroffenen Organismus vergleichbare Mechanismen ablaufen lassen.

Neue Zentrale Notaufnahme im Diakonissenkrankenhaus



Kürzere Wartezeiten und helles Ambiente in der Notaufnahme im Diakonissenkrankenhaus.

Nach nur 12-monatigem Umbau haben die ViDia Kliniken am 01. März 2017 die neue Zentrale Notaufnahme (ZNA) am Standort Diakonissenkrankenhaus eingeweiht. Die Baukosten in Höhe von rund 2.400.000 Euro werden vom Land Baden-Württemberg mit 1.420.000 Euro gefördert. Mit dem Umbau erfolgte zugleich die Trennung des Notfallbereiches und des Bereiches für die elektiven Sprechstunden. Zusätzlich wurde die Zentrale Patientenaufnahme neu errichtet und gestaltet. Durch eine bauliche und organisatorische Neuorganisation konnten Wege und Prozesse optimiert und damit insbesondere Wartezeiten für die Patienten reduziert werden.

Die neue hoch moderne und funktionale Notaufnahme gewährleistet durch ein helles und freundliches Ambiente sowohl für Patienten als auch für Mitarbeiter ein angenehmes Umfeld. „Die größte Herausforderung bestand darin, den Umbau während des laufenden Betriebes zu realisieren. Seit der Inbetriebnahme der neuen Zentralen Notaufnahme am 02. März erfährt die neue Zentrale Notaufnahme der Diakonissenklinik durchweg positive Rückmeldungen.



Neuer DRK Notarztwagen am Standort der St. Vincentius-Kliniken

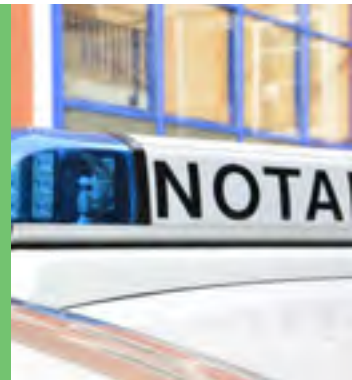
Segne diesen Notarztwagen
und segne alle, die damit
anderen zu Hilfe kommen.



Der neue Notarztwagen mit umfassender Ausstattung.

Am 8. Februar 2016 haben das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und die St. Vincentius-Kliniken einen neuen DRK Notarztwagen (NEF) am Standort in der Südendstraße in Betrieb genommen. Damit reagieren das DRK, die AOK Mittlerer Oberrhein und die St. Vincentius-Kliniken auf die stetig steigenden notfallmedizinischen Einsätze in der Region. Das neue Fahrzeug ermöglicht jetzt eine noch schnellere Versorgung der Bürger mit moderner Notfall-Medizin. Die Notärzte für das neue Fahrzeug stammen aus den Kliniken für Kardiologie und Anaesthesie und werden von Notfallsanitätern des DRK unterstützt.

Das NEF ist unter anderem mit einem Defibrillator, einem EKG sowie chirurgischem Notfallbesteck ausgestattet, so dass lebensrettende Maßnahmen direkt am Einsatzort vorgenommen werden können. Anlässlich der Inbetriebnahme segnete der Leiter der katholischen Klinikseelsorge Pfarrer Matthias Mertins, das neue Fahrzeug. Weitere DRK Fahrzeuge sind am Diakonissenkrankenhaus, am Städtischen Klinikum und an der Paracelsus-Klinik in Durlach stationiert. Beim so genannten „Rendezvous-System“ rücken Notarzt und Notfallsanitäter gemeinsam im Notarztfahrzeug aus und treffen erst am Einsatzort auf den Rettungswagen.



Vorbeugen ist die beste Therapie: Jugendlichen erklären, warum das Rauchen so schädlich für die Gesundheit ist.



Bild: Fotolia

Tabakkonsum zählt heute zu den bedeutendsten Einzelursachen für vermeidbare Erkrankungen. Damit Jugendliche nicht zu Rauchern werden, finden in Karlsruhe regelmäßig Veranstaltungen zur Tabakprävention für Schulklassen statt. Veranstalter sind die Klinik für Pneumologie und Schlafmedizin der ViDia Kliniken, die AOK und das Gesundheitsamt des Landkreises Karlsruhe.

Tabakprävention für Schulklassen: Damit Jugendliche gar nicht erst anfangen

Seit Juni 2004 gibt es das Angebot zur Tabakprävention bereits - und die Nachfrage ist nach wie vor groß. Schulklassen aus dem Stadt - und Landbereich Karlsruhe können sich beim Gesundheitsamt für die Veranstaltung anmelden, um einen Termin zu vereinbaren. Die Veranstaltung selbst findet alle 14 Tage dienstags von 10.00 bis 12.30 Uhr statt. Veranstaltungsort ist die Abteilung für Pneumologie an den St. Vincentius-Kliniken in der Südendstraße.

Ziel dieser Initiative ist es, Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 6 und 7 über die gesundheitsschädlichen Wirkungen und die Suchtgefahr des Rauchens zu informieren. Damit soll verhindert werden, dass die Jugendlichen aus Unwissenheit zur Zigarette greifen. Teilnehmen können sowohl die interessierten Schulklassen als auch deren Lehrer/innen, Eltern und Elternvertreter/innen.

Nach einer kurzen Begrüßung erwarten die Schüler zunächst zwei Vorträge zu den Folgen des Tabakkonsums und mit welchen gesundheitlichen Schäden Raucher heute in die Klinik aufgenommen werden müssen. Nach einer gemeinsamen Pause folgt die Demonstration einer Lungenspiegelung, sowie das Gespräch mit einem Patienten oder einer Patientin aus der Klinik für Pneumologie, die den Kindern von ihren persönlichen Erfahrungen mit dem Rauchen und dessen Folgen erzählen.

Die Ergebnisse einer Teilnehmerbefragung zeigen, dass die Tabakprävention einen tiefen Eindruck bei den Jugendlichen hinterlässt. 85,5 Prozent der Befragten waren sich nach der Veranstaltung sicher, weiterhin nicht zu rauchen oder mit dem Rauchen aufzuhören. 93 Prozent würden die Veranstaltung einem Freund oder einer Freundin weiterempfehlen.

Terminvereinbarung und weitere Informationen:
Landratsamt Karlsruhe - Gesundheitsamt und Gesundheitsförderung
Martin Siegl-Ostmann
Telefon: 0721 936 - 81960
E-Mail: gesundheitsfoerderung@landratsamt-karlsruhe.de



Kursleiter Marc Steger-Ballbach (ganz rechts) mit den erfolgreichen Prüflingen.

An der Gesundheits- und Krankenpflegeschule der St. Vincentius-Kliniken fand im März das Examen für den Abschlussjahrgang statt. Kursleiter Marc Steger-Ballbach konnte 23 von insgesamt 27 Prüflingen zum bestandenen Abschluss gratulieren.

Schulleiterin Christine Stemke gratulierte ebenfalls und sagte: „Wir wünschen unseren Absolventen für ihre weitere Laufbahn viel Erfolg, Erfüllung bei der Betreuung aller Patienten und Gottes Segen.“

Ausbildung an den ViDia Kliniken: Erfolgreiche Examen an beiden Schulen

Eine Ausbildung an den ViDia Christliche Kliniken bietet viele interessante Einblicke in die Praxis und viel versprechende Perspektiven: Rund 80 Prozent aller Absolventen finden im Anschluss an ihre Ausbildung eine Anstellung in den ViDia Kliniken.

Auch für die TeilnehmerInnen des Ausbildungsjahrgangs 2014/2017 der Berta-Renner-Schule fand das mündliche Staatsexamen statt. 17 frisch gebackene Gesundheits- und KrankenpflegerInnen dürfen damit ihren Weg in die Berufswelt antreten.

Schulleiter Reinhard Dummler sagte „Wir wünschen den ehemaligen Schülerinnen und Schülern einen guten und erfolgreichen Start ins Berufsleben mit viel Freude an der Vermehrung ihres Wissens zum Wohle unserer Patienten sowie Gottes Segen.“



Schulleiter Reinhard Dummler (ganz links) und Pflegedirektor Jürgen Schnebel (3. v. l.) mit dem Lehrpersonal und den erfolgreichen Prüflingen.



Neue Aufgabe: Dr. Raied Nakchbndi (li.) ist seit Anfang des Jahres Assistenzarzt in der Klinik für Nuklearmedizin. Auf dem Bild mit Klinikdirektor PD Dr. Johann Rendl und OA Dr. Margareta Jacob.

Eine Flüchtlingsgeschichte mit Happy End

Es war an einem Nachmittag im Advent 2015. Dr. Raied Nakchbndi war neugierig und folgte einer Einladung zu einer internationalen Adventsfeier in den Räumen der Freien Evangelischen Gemeinde in Ettlingen. Ein aufmerksames Gemeindemitglied wurde auf den scheuen Gast aufmerksam und hieß ihn im Kreise der Gemeinde willkommen. So begann die gemeinsame (Erfolgs-) Geschichte von Dr. Markus Hauber und Dr. Raied Nakchbndi. Nach einem ersten Kennenlernen erfuhren die beiden schnell voneinander, dass sie Mediziner sind und hatten damit sofort ein gemeinsames Gesprächsthema.

Durch das Engagement von Dr. Hauber und den St. Vincentius-Kliniken wurde es möglich, dass der aus Syrien stammende Hautarzt eine Beschäftigung als Praktikant in der Klinik für Pneumologie und Schlafmedizin erhielt. Dort engagierte sich Dr. Raied Nakchbndi von der ersten Stunde an mit großer Kompetenz, Fleiß und Zielstrebigkeit. Die teils aufwändigen bürokratischen Hürden nahmen die Kliniken in Kauf, um dem syrischen Mediziner eine adäquate Beschäftigung zu ermöglichen.

Die ViDia Kliniken engagieren sich immer wieder für die Integration von Flüchtlingen und pflegen dabei eine gute Kooperation mit dem Welcome Center Karlsruhe, das sich als zentrale Service- und Dienstleistungsstelle für ausländische Fachkräfte versteht. Auch wenn es nicht immer einfach ist, geeignete Kandidaten zu finden. Nicht alle Integrationsversuche verlaufen so erfreulich wie diese und enden mit einem Happy End. Die Mühen haben sich in diesem Fall für



Ein Zufall machte die beiden Ärzte bekannt: Dr. Markus Hauber (li.), Oberarzt in der Klinik für Pneumologie und Schlafmedizin und Dr. Raied Nakchbndi sind jetzt Kollegen. Sie verbindet durch die gemeinsame Geschichte eine sehr gute Freundschaft.

beide Seiten gelohnt.

Ein unglaublich beschwerlicher und lebensgefährlicher Weg führte den Mediziner von Syrien über den Balkan nach Deutschland. Gleich nach seiner Ankunft in Deutschland im Juni 2015 hat Dr. Nakchbndi begonnen, die deutsche Sprache zu erlernen - eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Zulassung als Mediziner. Anfang 2017 hat ihm nun das Regierungspräsidium Stuttgart die Deutsche Approbation erteilt und damit die staatliche Zulassung für den Mediziner ausgesprochen. Seit der Erteilung der Deutschen Approbation ist Dr. Raied Nakchbndi als Assistenzarzt in der Klinik für Nuklearmedizin beschäftigt. Klinikdirektor PD Dr. Johann Rendl freut sich, dass der syrische Mediziner den St. Vincentius-Kliniken damit weiterhin erhalten bleibt.

Reportage: Auslandseinsatz in Mali



Bereichsübergreifende Zusammenarbeit: Dr. Markus Hauber (li.), Oberarzt in der Pneumologie, und Dr. Tillmann Jahn, Oberarzt in der Thoraxchirurgie, vor dem Gesundheitszentrum „Centre Siloe“ in Dougourakoro in Mali.



Zu einem zehn Tage dauernden medizinischen Einsatz brachen im Januar die beiden Oberärzte Dr. Tillmann Jahn (Thoraxchirurgie) und Dr. Markus Hauber (Pneumologie) nach Mali, Westafrika, auf. Mali ist eines der fünf ärmsten Länder der Welt und nach einem Putsch und Bürgerkrieg im Jahr 2013 bis heute von Anschlägen gezeichnet. Der Einsatz der beiden Mediziner fand im „Centre Siloe“ in Dougourakoro statt, einem Dorf etwa 30 Kilometer nördlich der Hauptstadt Bamako. Das dortige Gesundheitszentrum wird seit 2005 vom gleichnamigen Verein „Ka Mali Deme“ mit Sitz in Schramberg im Schwarzwald finanziert und getragen.

Mehr als 200 Patienten

Am Tag nach der Ankunft ging es gleich mit 40 wartenden Patienten und den Vorbereitungen für die Operationen los. Es wurden Patienten mit HIV, Tuberkulose, Asthma, Malaria, Leberzirrhose, Herzinsuffizienz, Arterieller Hypertonie, Diabetes und vielen anderen Erkrankungen behandelt. Außerdem waren kleinere Operationen wie Leistenhernien und die Entfernung von Hauttumoren angesagt. Anders als in den Kliniken hierzulande mussten die beiden Ärzte die Instrumentensiebe eigenständig vorbereiten und sterilisieren.

Die Narkosen leitete Dr. Hauber ein, die OP-Assistenz übernahm ein gerade anwesender Mitarbeiter der Krankenstation. Insgesamt konnten mehr als 200 Patienten in der Sprechstunde gesehen werden, fünf Patienten wurden operiert und 15 Ultraschalluntersuchungen durchgeführt.

Preis von der Regierung in Mali

Dr. Hauber war von 1998 bis 2001 als kirchlicher Entwicklungshelfer in Mali und hat in dieser Zeit entscheidend dazu beigetragen, die Infrastruktur zur Behandlung von HIV-Patienten in der Region Mopti zu verbessern. Für dieses Projekt wurde er im Jahr 2011 von der Malischen Regierung mit einem Preis ausgezeichnet. Seitdem hält er den Kontakt zum Land aufrecht und ist immer wieder als Mediziner zur Unterstützung vor Ort.

Chefarzt-Wechsel an den ViDia Kliniken



Prof. Dr. Christian Meyer zum Büschenfelde

Die Klinik für Hämatologie, Onkologie, Immunologie und Palliativmedizin der St. Vincentius-Kliniken steht seit dem 01. April 2017 unter neuer Leitung. Nach dem Ausscheiden von Prof. Dr. Jörg Mezger als Klinikdirektor hat Prof. Dr. Christian Meyer zum Büschenfelde (48) die Leitung der Klinik übernommen. „Wir sind sehr stolz, Prof. Dr. Meyer zum Büschenfelde als Nachfolger für Prof. Dr. Mezger gewonnen zu haben und heißen den neuen Klinikdirektor herzlich willkommen“, sagte Richard Wentges, Vorstandsvorsitzender der ViDia Christlichen Kliniken Karlsruhe. Prof. Dr. Jörg Mezger hat in den vergangenen 21 Jahren als Klinikdirektor mit großem Engagement wesentlich zur Weiterentwicklung der onkologischen Expertise an den St. Vincentius-Kliniken beigetragen. Wir berichten in der Sommerausgabe von ViDiaZIN ausführlich über den Abschied von Prof. Dr. Mezger und über den Chefarzt-Wechsel.

Geprüfte Kompetenz an den ViDia Kliniken

Regelmäßige Zertifizierungen, Rezertifizierungen und Akkreditierungen sorgen in allen Fachbereichen der ViDia Kliniken für geprüfte Qualität nach gesetzlichen Vorgaben.

In den beiden Gynäkologischen Zentren der ViDia Kliniken sowie im kooperativen Brustzentrum erfolgten im Oktober 2016 Wiederholungsaudits nach DIN EN ISO 9001:2008, proCum Cert sowie Fachaudits durch OnkoZert (nach DKG). Alle drei Zentren haben die erforderlichen Anforderungen für eine Verlängerung der Zertifikate erfüllt. Im Dezember 2016 wurden das Lungenkrebszentrum und das Darmkrebszentrum ebenfalls erfolgreich nach DIN EN ISO 9001:2008 durch die PQS auditiert. Damit behalten die bereits bestehenden Zertifikate ihre Gültigkeit. Das klinische und wissenschaftliche Endometriosezentrum am Diakonissenkrankenhaus wurde Ende November erfolgreich für die Struktur- und Prozessqualität rezertifiziert. Das Zertifikat wird ausgestellt von der Stiftung Endometriose-Forschung (SEF) der Europäischen Endometriose-Liga (EEL) und der Endometriose-Vereinigung Deutschland und gilt jeweils für drei Jahre. Ebenfalls im November wurde das Schlaflabor der St. Vincentius-Kliniken von der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin (DGSM e.V.) akkreditiert. Die Akkreditierung der DGSM erfolgt alle zwei Jahre und sichert damit die Erfüllung des hohen Qualitätsanspruchs hinsichtlich der Prozesse und der technischen Ausstattung.

Impressum

Herausgeber: Vincentius-Diakonissen-Kliniken gAG / Steinhäuserstr. 18 / 76135 Karlsruhe

Sitz: Karlsruhe / Registergericht Mannheim / HRB: 109190 / Vorstand: Richard Wentges, Vors., Dr. Karlheinz Jung, Prof. Dr. Jürgen Biscopig

Web: www.vidia-kliniken.de

Redaktion: Richard Wentges, Vorstandsvorsitzender / Melanie Barbei, Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, melanie.barbei@vincentius-ka.de, Sarah Julia Rauch, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, sarah.rauch@vincentius-ka.de

V.i.S.d.P.: Richard Wentges, Vorstandsvorsitzender, vorstand@vincentius-ka.de, Tel. 0721 8108-2149

Fotos: Matthias Leidert, matthias.leidert@vincentius-ka.de

Grafik: Bettina Stelzmann, bettina.stelzmann@vincentius-ka.de

Druck: Dürrschnabel Druckerei und Verlag GmbH, Auflage: 5.000

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Vincentius-Diakonissen-Kliniken gAG. Redaktion und Herausgeber identifizieren sich nicht unbedingt mit allen abgedruckten Beiträgen und behalten sich die Kürzungen von Zuschriften aller Art vor.



ViDia im Dialog

Der Eintritt ist frei.

Vorträge in den St. Vincentius-Kliniken Kapelle (1. OG), Steinhäuserstr. 18



30.05.2017, 18 Uhr

Der Ellenbogen im Fokus - vom Tennisellenbogen bis zum rheumatischen Gelenkersatz

Prof. Dr. Lars Lehmann

Direktor der Klinik für Unfall- und Handchirurgie



04.07.2017, 18 Uhr

Schwindel - ein komplexes Problem

Prof. Dr. Serena Preyer

Direktorin der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie und plastische Gesichtschirurgie

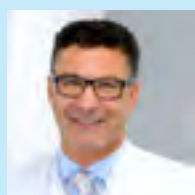


19.09.2017, 18 Uhr

Chronisch-entzündliche Darmerkrankungen - Morbus Chron, Colitis ulcerosa

Prof. Dr. Thomas Zöpfl

Direktor der Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie



24.10.2017, 18 Uhr

Wenn der Brustkrebs wiederkommt

Dr. Oliver Tomé

Direktor der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

Vorträge im Diakonissenkrankenhaus Vortragsraum (EG), Diakonissenstr. 28



10.05.2017, 18 Uhr

Endometriose

Prof. Dr. Daniela Hornung

Direktorin der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

PD Dr. Jörg Sturm

Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

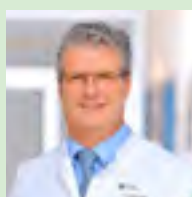


21.06.2017 18 Uhr

Gutes Sehen - Was kann ich tun

Dr. Christian Scheib

Direktor der Klinik für Augenheilkunde



26.07.2017, 18 Uhr

Wenn Schmerzen mich nicht mehr loslassen

Dr. Thomas Arldt

Direktor der Klinik für Anästhesie, Intensiv- und Rettungsmedizin



11.10.2017, 18 Uhr

Probleme der Endoprothetik im Alter

Prof. Dr. Erich Hartwig, *Direktor der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie*

Dr. Markus Ritter, *Oberarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie*



ViDia

Christliche Kliniken Karlsruhe



St. Vincentius-Kliniken
Karlsruhe

Standorte

Südendstraße 32
76137 Karlsruhe

Steinhäuserstraße 18
76135 Karlsruhe

Edgar-von-Gierke-Straße 2
76135 Karlsruhe

Tel. 0721 8108-1

www.vincentius-kliniken.de



Diakonissenkrankenhaus
Karlsruhe-Rüppurr

Standort

Diakonissenstraße 28
76199 Karlsruhe

Tel. 0721 889-0

www.diak-ka.de

